



RheinFlanke

Bornheim mobil

Jahresbericht

April 2011 bis März 2012



Gliederung:

1 - Einleitung:.....	- 1 -
2 - Wochenplan und Bus-Standorte	- 3 -
Busfahrplan bis Dezember 2011:	- 4 -
Aktueller Busfahrplan:.....	- 4 -
Die BornheimMobil Standorte:	- 5 -
Montag: Walberberg	- 5 -
Dienstag und Mittwoch: Bornheim Europaschule	- 6 -
Donnerstag: Roisdorf Grundschule	- 8 -
Freitag: Hersel/Merten	- 8 -
Samstag: Sechtem, Willmuthstraße bis Sommer, danach REWE – Parkplatz.....	- 10 -
3 - Zusätzliche regelmäßige Angebote:.....	- 11 -
Gewaltpräventives Boxtraining	- 11 -
Mädchensport	- 12 -
Fußball und Turniere:	- 13 -
4 - Projekte 2010/2011:	- 14 -
Projekte von BornheimMobil:.....	- 14 -
Kooperationsprojekte mit anderen Jugendeinrichtungen:.....	- 16 -
Teilnahme und Ausrichtung von Fußballturnieren:	- 17 -
Mädchenarbeit	- 17 -
5 - Sport-Sommerncamp	- 19 -
Ablauf	- 21 -
Evaluation.....	- 21 -
Ergebnisse der Evaluation der Jugendlichen:.....	- 22 -
Ergebnisse der Evaluation des Betreuer-Teams:.....	23
6 - Fachliche Weiterqualifizierung der Mitarbeiter	23
7 - Netzwerkarbeit.....	24
8 - Fazit	24
9 - Ausblick	26

1 - Einleitung:

Nach dem gelungenen Start von BornheimMobil, über den im letzten Jahr berichtet wurde, ist eine Menge passiert.

Die folgenden Seiten erläutern die konzeptionelle Weiterentwicklung und personelle Veränderung, die im vergangenen Jahr vonstatten gegangen ist. Es wird berichtet über ein sehr engagiertes und lebendiges Jahr, in dem eine Vielzahl von Veranstaltungen und Projekten stattgefunden hat – teils in Eigenregie und teils in guter Zusammenarbeit mit anderen Trägern und dem Jugendamt der Stadt Bornheim.

Durch eine intensive Teilnahme und Mitarbeit in verschiedenen Gremien wurde die Qualität der Arbeit vor allem in der Hinsicht optimiert, dass darauf Wert gelegt wird, den Bus immer mit zwei Fachkräften paritätisch zu besetzen. Diese Veränderung bringt zwar mit sich, dass die Präsenzzeiten des Jugendbusses insgesamt etwas geringer werden, die positiven Effekte wiegen allerdings schwerer:

- die Jugendlichen können sich einen Ansprechpartner aussuchen
- mehr Konstanz in der Arbeit, da die Ausfallzeiten aufgrund von Urlaub und Krankheit auf ein Minimum reduziert werden
- für Jugendliche in der Pubertät ist es besonders wichtig, ihre Erfahrungen in der Entwicklung mit einem gleichgeschlechtlichen Gesprächspartner zu teilen
- Einzelgespräche mit Jugendlichen sind umsetzbar, und zwar unmittelbar dann, wenn der Bedarf akut ist
- Es könnte dem zunehmenden Bedarf nach Beratungsgesprächen in Bezug Berufsorientierung intensiver nachgegangen werden (hierfür wäre nach wie vor die Bereitstellung eines Büros absolut notwendig)

BornheimMobil orientiert sich an den fachlichen Leitlinien der LAG Streetwork/mobile Jugendarbeit. Oberstes Ziel stellt dar, die Lebenssituation der Jugendlichen durch regelmäßigen Austausch über den aktuellen Bedarf zu verbessern und sie bei der Entwicklung und Realisierung individueller Lebensperspektiven zu unterstützen.

Beziehungsarbeit ist das Schlagwort für unsere Arbeit. Eine gute und offene Beziehung ermöglicht erst einen engen Kontakt zu den Jugendlichen und fördert deren Bereitschaft sich gegenüber den Mitarbeitern zu öffnen und sich ihnen anzuvertrauen. Die verschiedenen sportlichen Angebote dienen als Medium, um sich in einem sehr lockeren Rahmen kennen zu lernen und darüber hinaus durch die Regelmäßigkeit des Angebots eine Vertrauensbeziehung aufzubauen.

Rückblickend auf das Jahr 2011 bis Anfang 2012 ist festzustellen, dass sich der Kontakt zu den Jugendlichen intensiviert hat. Der Bekanntheitsgrad von Jugendbus und Personal hat sich deutlich vergrößert. Mit nunmehr fast 2 ½ Jahren Erfahrung in der Mobilen Jugendarbeit in Bornheim ist es möglich nicht nur eine Momentaufnahme des Verhaltens von

Jugendlichen zu präsentieren, sondern eine Entwicklung in der zumeist turbulenten Zeit der Pubertät von Jugendlichen zu erkennen und beschreiben. Im Gespräch mit den Jugendlichen können Bedürfnisse und Wünsche erfasst werden um gezielt Projekte zu initiieren oder nach Bedarf an die entsprechenden Einrichtungen weiterzuleiten.

Eine besonders positive Entwicklung betrifft zwei junge Männer im Alter von 17 bis 18 Jahren, die durch intensive Betreuung eine Vorbildfunktion für viele Jugendlichen aus Bornheim einnehmen. Zum einen ist hier zu erwähnen, dass ein Jugendlicher in Kooperation mit der Sportjugend Rhein-Sieg eine Gruppenhelfer-Ausbildung absolviert hat, was eine enorm hohe Anforderung darstellte. Aufgrund seiner Ausbildung konnte er als Teamer beim Sommercamp eingesetzt werden und durfte erfahren, wie schön es ist, von den Teilnehmern akzeptiert zu werden. Zitat: „Ich hätte nie gedacht, dass die Kinder mich so respektieren und auf mich hören würden!“. Die Erfahrung von anderen gebraucht zu werden und Verantwortung zu übernehmen hat ihn sehr positiv geprägt. Diese Entwicklung zeigt sich auch in seinem schulischen Engagement, da er mittlerweile das Fachabitur anstrebt, was seinen Freunden großen Respekt abverlangt.

Wie bereits im Jugendhilfeausschuss im September 2011 berichtet, konnte ein nicht mehr schulpflichtiger Jugendlicher mit Hilfe von facebook und umfangreichen Gesprächen zu einer Anmeldung an einem Berufskolleg motiviert werden. In diesem Zusammenhang musste innerhalb kürzester Zeit ein Praktikumsplatz für ein Jahr gefunden werden, was kurzfristig bei der RheinFlanke gGmbH möglich war. Mittlerweile wurde dieses Jahrespraktikum in ein Einstiegsqualifizierungsjahr (EQJ) umgewandelt, was eine finanzielle Förderung des Jugendlichen ermöglicht und gezielt auf eine Berufsausbildung vorbereitet. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird eine Übernahme für eine Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann bei der Rheinflanke im August 2012 umgesetzt.

Solche „Einzelfälle“ mögen zwar selten erscheinen, werden aber von vielen anderen Jugendlichen wahrgenommen, was wiederum deren Motivation erhöht, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen, und ihr Vertrauen in die Gesellschaft festigt.

Der Jugendbus erreicht durch seine Niederschwelligkeit und seine Mobilität besonders jene Jugendlichen, die sich von dem vorhandenen Jugendangebot nicht oder nur geringfügig angesprochen fühlen. Darüber hinaus sind die Standzeiten mit den Jugendzentren vor Ort abgestimmt, sodass sich diese möglichst ergänzen. Dadurch gilt das Angebot auch den Jugendlichen, die bereits Besucher eines Jugendzentrums sind.

Das Angebot von BornheimMobil steht grundsätzlich ALLEN Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Verfügung. Die Arbeit gestaltet sich allerdings standortbezogen sehr unterschiedlich. Je nach Standort sind unterschiedliche Gruppierungen von Jugendlichen vertreten, die in der Beschreibung der jeweiligen Standorte näher beschrieben werden.

In Verbindung mit sportlichen Aktivitäten ist eine ausgewogene Ernährung und ausreichende Flüssigkeitsaufnahme unerlässlich. Aus diesem Grund haben die Jugendlichen immer Zugang zu Getränken (Wasser, Apfelschorle oder Tee) und gesundem und abwechslungsreichem Essen. Je nach Standort und Besucherzahl hat sich etabliert, das Essen

nicht einfach auf den Tisch zu stellen, sondern in Form eines „Essens-Quiz“ zu zelebrieren. Damit verbunden sind zwei Ziele:

1. zusammensitzen, erzählen und gemeinsam Spaß haben
2. die Allgemeinbildung wird gefördert und das Bewusstsein wird dafür geschärft, dass Wissen von Vorteil ist.

Diese Form des gemeinsamen Essens erfreut sich großer Beliebtheit seitens der Jugendlichen.

Den Jugendlichen steht folgendes Angebot zur Verfügung:

- Sportspiele
- Gesellschaftsspiele
- PlayStation und TV
- PC mit Internetanschluss
- Kostenlose Getränke (Apfelschorle, Wasser, Tee)
- Gesunde Snacks

Dabei werden folgende Methoden der Sozialarbeit berücksichtigt, auf deren Umsetzung im weiteren Verlauf tiefer eingegangen wird:

- Gemeinwesenarbeit (Netzwerkarbeit, Nutzbarmachung von öffentlichem Raum)
- Gruppenarbeit (beispielsweise bei Turnieren, Projekten und Sommercamp)
- Einzelfallhilfe (Beratungsangebot, Weitervermittlung)

2 - Wochenplan und Bus-Standorte

Aufgeführt wird zunächst der Busfahrplan bis Dezember 2011, der aufgrund einer personellen Veränderung und einer monatlichen Übergangszeit im Februar 2012 den neuen Bedingungen angepasst wurde. Um den Anforderungen an die Standards der Mobilen Jugendarbeit minimal gerecht zu werden, wurde das Angebot um einen Tag gekürzt. Dies hat den Hintergrund, dass der Bus möglichst immer mit zwei Fachkräften besetzt ist (siehe Einleitung)

Um zukünftig ein Angebot in Sechtem gewährleisten zu können, wird evaluiert, ob ein Fußballangebot auf der neuen Bolzfläche in Sechtem montags von 16-17:30 realisierbar ist. Dafür wird allerdings zu der jüngeren Gruppe aus Walberberg langfristig der Kontakt verloren gehen. Hier gilt es mit dem Jugendamt eine gemeinsame Bewertung und Verabredung zu bekommen.

Busfahrplan bis Dezember 2011:

Montag: Walberberg, Schulhof der Grundschule
16:30 bis 20:00

Dienstag: Bornheim, Alexander-von-Humbold Gymnasium
16:00 bis 18:00 Boxtraining
Bornheim, Europaschule
18:00 bis 20:00

Mittwoch: Bornheim, Alexander-von-Humbold Gymnasium
16:00 bis 18:00 Mädchensport
Bornheim, Europaschule
18:00 bis 20:00

Donnerstag: Roisdorf, Parkplatz Grundschule
18:00 bis 22:00

Freitag: Hersel (bis zu den Herbstferien – eingestellt mangels Bedarf), Merten
gelegentlich angesteuert, doch es wurden keine Jugendlichen angetroffen
Später wurde der Freitag genutzt für den Mädchentreff,
Beratungsgespräche, Gremienarbeit und Überstundenausgleich

Samstag: Sechtem
18:00 bis 22:00

Aufgrund der konstanten Beziehungsarbeit hat sich der Kontakt zu den Jugendlichen im Vergleich zum Vorjahr deutlich intensiviert. In diesem Zusammenhang finden häufiger Beratungsgespräche in Hinblick auf Berufsorientierung statt. Außerdem hat sich durch die Mädchenarbeit der Kontakt zu den Eltern intensiviert.

Aktueller Busfahrplan:

Montag: Walberberg, Schulhof der Grundschule
16:30 bis 20:00

Dienstag: Bornheim, Alexander-von-Humbold Gymnasium
16:30 bis 18:00 Boxtraining
Bornheim, Europaschule
18:00 bis 20:00

Mittwoch: Bornheim, Alexander-von-Humboldt Gymnasium
16:30 bis 18:00 Mädchensport
Bornheim, Europaschule
18:00 bis 20:00

Donnerstag: Roisdorf, Parkplatz Grundschule
17:00 bis 19:30

Freitag: Merten, Dorfplatz
17:00 bis 21:00

Die BornheimMobil Standorte:

Folgend werden die Standorte des Jugendbusses detaillierter dargestellt.

Montag: Walberberg

Seit April 2011 steht der Bus montags in Walberberg und wird von zwei festen Gruppen regelmäßig besucht. Die jüngere Gruppe besteht aus ca. 7 Jungen im Alter von 11-15 Jahren, die größtenteils Teilnehmer beim Sommercamp im Sommer 2011 waren und auch andere Freunde mitbringen. Wir spielen Tischtennis und Fußball auf dem Schulhof, unterhalten uns über Schule und Freunde und essen gemeinsam. Ab 18:00 Uhr trudeln dann die älteren Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren ein. Diese Gruppe besteht aus etwa 15 jungen Männern, von denen 8 regelmäßig montags den Bus aufsuchen. Die PlayStation kommt immer seltener zum Einsatz und weicht intensiven Gesprächen über Aktivitäten am Wochenende, Autos und Roller, Beziehung, Freunde, etc.. Es hat sich eingebürgert gemeinsam eine Serie im TV zu schauen, was dazu führt, dass der Bus in der Regel bis 21 Uhr in Walberberg steht. Auffällig ist, dass die Gruppe fast ausschließlich aus deutschen Jugendlichen besteht.

Seitdem Anish Pulickal seit Februar 2012 die Arbeit in Walberberg als männliche Fachkraft ergänzt hat sich das Vertrauen der jungen Männer erweitert. Es finden mehr Einzelgespräche statt und sehr persönliche Dinge werden thematisiert.

Im Zusammenhang mit dem ersten Jugendforum im BJT haben im Spätsommer bis Herbst einige Treffen mit der älteren Gruppe stattgefunden, um zu evaluieren, wie die Jugendlichen und die Anwohner rund um den Dorfplatz (und am Spielplatz) zukünftig besser miteinander auskommen. Es war auch in der Überlegung den Bauwagen, der in Sechtem nicht mehr zum Einsatz kommen würde, in Walberberg zu installieren. Mit Unterstützung von Katja Cimpean wurden Grundstücke angeschaut, auf denen der Bauwagen abgestellt werden könnte, die keine direkte Nachbarschaft haben. Mehrere Faktoren haben dazu geführt, dass dieses

Projekt nicht umgesetzt wurde. Zum einen gestaltete sich die Suche nach einem möglichen Standplatz für den Bauwagen ähnlich kompliziert wie in Sechtem, was die Motivation der Jugendlichen enorm minderte. Zum anderen gab es Veränderungen innerhalb der großen Gruppe, was dazu geführt hat, dass es nicht mehr nur eine Gruppe gab. Außerdem schien das Bedürfnis für die Jugendlichen nicht im Verhältnis zu dem erforderlichen Engagement zu stehen. Offensichtlich reicht das Angebot für Jugendliche im Alter von 16-18 Jahren aus, was möglicherweise darauf zurück zu führen ist, dass diese Gruppe bereits sehr mobil ist. Entweder besitzen sie einen eigenen Roller oder Motorrad oder sie sind bereits 18 und verfügen über einen Autoführerschein und ein Auto.

Im Zuge der Personalveränderung wurde eine Planänderung im Stadtteil Sechtem vorgenommen. Diese sieht vor, dass der Bus nun montags zwischen 16 und 18 Uhr an der neu entstandenen Bolzfläche in Sechtem präsent ist. Dieses Angebot wird aktuell evaluiert.

Dienstag und Mittwoch: Bornheim Europaschule

Der Bus steht nach wie vor direkt am Bolzplatz und Eingang zur Europaschule und damit strategisch günstig für den Stromanschluss und die Toilettennutzung. Leider wurde der Bolzplatz verkleinert und der davor liegende Rasen inklusive der großen Bäume abgerissen, weshalb bedauerlicherweise die Slackline nicht mehr aufgebaut werden kann.

Dieser Standort wird sehr gut frequentiert. Obwohl davon auszugehen wäre, dass die Besuchergruppe dienstags und mittwochs relativ gleich ist, bestätigt sich diese Annahme nicht, was unter anderem auf die unterschiedlichen Trainingszeiten der umliegenden Fußballvereine und den Boxverein zurück zu führen ist.

Ebenso wie in Roisdorf, Walberberg und Sechtem steht die Playstation nicht mehr der Fokus des Busses und wird an vielen Abenden gar nicht benutzt, weshalb die Alterseinschränkung der „Spielzeiten“ im Bus aufgehoben wurde. Die Jugendlichen regeln die Spielzeiten mittlerweile selbständig, sodass kein Eingriff mehr durch die Fachkräfte notwendig ist. Mittwochs ist im Bornheimer Jugendtreff Kindertag. Aus diesem Grund kommen an diesem Tag größtenteils ältere Jugendliche (ab 14 Jahren) oder jene, die nicht zum Klientel des Bornheimer Jugendtreffs gehören. Dienstags haben viele der älteren Jugendlichen Fußballtraining im Verein, weshalb diese dann häufig später kommen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Besuchergruppe der über 16-Jährigen komplett neu gemischt. Einigen ist der Sprung an die weiterführende Schule gelungen und viele jobben zu dieser Zeit, sodass jetzt Raum für eine neue Gruppe entstanden ist. Trotzdem kommen die Älteren gelegentlich zu Besuch vorbei, um sich über Neuigkeiten zu informieren und selbst Neuigkeiten mitzuteilen.

Insbesondere mittwochs wird der Bus regelmäßig von einer Gruppe 17-19 jähriger junger Männer besucht, die ihren Freund und unseren Jahrespraktikanten besuchen. In dieser Gruppe ist der Bedarf an Orientierungshilfe außerordentlich groß, da einige seit Jahren keine

Schule mehr besuchen und Ausbildungsverhältnisse abgebrochen wurden. Die durchweg positive Entwicklung von unserem Jahrespraktikanten wird von seinen Freunden ebenso wahrgenommen und hat eine Wirkung auf deren Zielorientierung.

Um dem häufig hohen Aufkommen von Jugendlichen gerecht zu werden, wird Anish Pulickal ab April 2012 als zweite Fachkraft am Mittwochnachmittag zur Verfügung stehen.

Die Klientel für den Standort Bornheim hat zu fast 100% Migrationshintergrund. Die Ethnien sind stark durchmischt: Türkisch, kurdisch (verschiedener Herkunftsländer), albanisch, polnisch, russisch, afghanisch, marokkanisch, etc.. Aufgrund des hohen Bedarfs im Bunten Viertel hat sich daran nichts geändert, dass dieser Standort an zwei Tagen pro Woche aufgesucht wird.

Bei starkem Regen oder Kälte bietet der BJT deutlich attraktivere Umstände.

Sind es bei schönem Wetter häufig mehr als 20 Jugendliche (10% weiblich) im Alter von 13-18 Jahren (90%) über den Abend verteilt, die im und am Bus Spaß haben, chillen, spielen, essen, trinken und erzählen, so gab es an eiskalten Abenden auch Phasen ohne Besuch (einen ganzen Abend ohne Besuch allerdings nicht). In der Winterzeit suchen im Durchschnitt etwa 8 Jugendliche pro Tag den Jugendbus auf, je nach Witterung. Diese reduzierte Besucherzahl bringt den Vorteil, dass die Beziehung zu den einzelnen Jugendlichen dadurch sehr viel enger wird.

Es zeigt sich eine stetige Verbesserung des Sozialverhaltens der Jugendlichen im und am Bus, sodass immer wieder neue Jugendliche Zugang finden. Darüber hinaus kann man feststellen, dass der Umgangston untereinander sich klar gebessert hat, verbale Eskalationen zwar vorkommen aber 1. weitaus seltener als im Vorjahr und 2. wenn, dann weniger im aggressiv streitsüchtigen Sinne, als vielmehr im Sinne von „Möchtegern-Ghetto-Toughness“. Ernsthaftige körperliche Auseinandersetzungen gab es erfreulicherweise keine.

Auch scheinen die regulären Sporthallenbesucher ihre Scheu vor den Jugendlichen zu verlieren. Immer häufiger kommen auch die Jugendlichen mit Mitgliedern der Vereine in Kontakt, weshalb respektloses Verhalten der Jugendlichen seitens älterer Sportvereinsmitglieder deutlich abgenommen hat.

Die Wertschätzung des Angebots hat zugenommen, was unter anderem daran festzumachen ist, dass insgesamt weniger Materialien entwendet werden. Die Jugendlichen übernehmen die Funktion des „Aufpassers“ teilweise selbst, wobei sie immer wieder von den Fachkräften dazu ermutigt werden. Dies steigert ihr Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein und trägt zu einer nachhaltig positiven Beziehung bei.

Nach wie vor wird das Angebot hier nicht von Mädchen wahrgenommen. Obwohl durch das Mädchensportangebot, die Mädchengruppe und verschiedene Kooperationsveranstaltungen für Mädchen ein sehr enger Kontakt zu einer Gruppe fast ausschließlich muslimischer Mädchen im Alter von 13-16 Jahren aufgebaut wurde, dominiert die Angst von den großen Brüdern oder Cousins bei den Eltern angeschwärzt zu werden. Hinzu kommt, dass die Mädchen innerhalb der Familie feste Aufgaben übernehmen müssen, wie z.B. das Aufpassen auf kleinere Geschwister. Außerdem besuchen die meisten Mädchen eine Realschule oder auch Gesamtschule und sind durch den Ganztagszeitlich eingeschränkt.

Donnerstag: Roisdorf Grundschule

Auch bei schlechtem Wetter hat sich dieser Standort bewährt und wird konstant gut besucht. Alterstypisch (18 – 23 Jahre) ist hier fast jeder Zweite mit Motorrad oder Auto unterwegs. Auch in dieser Hinsicht bietet der Standort gute Voraussetzungen. Bei sporadischem Auftauchen jüngerer Cliquen sind es doch die älteren, die 90% der Busbesucher ausmachen. Dementsprechend wurde das Busangebot auf den Zeitraum 19:00 bis 23:30 verschoben. Die Nutzung der Turnhalle (ab 21:00 – Schuhkontrolle!) mit Fußball, Basketball, Boxen ist sehr beliebt. Die verschiedensten Spielangebote, das gemeinsame Abendbrot mit Erzählen und Spaß bietet den jungen Erwachsenen (ca. 15% weiblich) Anlass im und am Bus zu verweilen. Als Lektüre fanden nicht nur Motorrad und Automagazine, sondern auch Spiegel, Geo und Bücher (Natur, Geschichte, Geographie) Anklang. Das Sozialverhalten innerhalb dieser Gruppe junger Erwachsener, die sich größtenteils schon viele Jahre kennen, braucht kaum Einflussnahme durch die Fachkraft. Einer einzelnen Beschwerde einer Passantin stehen sehr positive Kommentare von Anwohnern, ebenso wie ein sehr freundliches Begrüßen bzw. Verabschieden der sporttreibenden Damengruppe (DO. 20:00 – 21:00 Uhr) gegenüber. Auch der, im verabredeten Abstand zum Bus statt findende, Alkoholkonsum der größtenteils volljährigen Klientel warf keinerlei Probleme auf. Einzige Ausnahme im ganzen Jahr war ein einmaliges Ertricksen des Turnhalleneintrittes und eine darauf zurückzuführende Verschmutzung. Derartiges war wohl in den Vorjahren häufiger geschehen.

Freitag: Hersel/Merten

Der Bus stand bis zu den Herbstferien 2011 in Hersel. Die Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen hat sich sehr schwierig gestaltet, da der Großteil der Jugendlichen aus Hersel ab 15 Jahren sich in der Ausbildung oder weiterführenden Schule befindet und sie sich nachmittags bzw. am frühen Abend sehr selten im öffentliche Raum aufhalten. Gespräche mit den Jugendlichen haben ergeben, dass sie sich mit ihren Freunden im privaten Rahmen treffen und sehr viele nachmittags bis abends Fußballtraining haben oder anderen Sportarten nachgehen.

In Abstimmung mit der KOT „Der Raum“ wurde der Standort Walberberg im April 2011 auf den Montag verschoben. Dies wurde gleichzeitig als positive Entwicklung für den Standort Hersel gedeutet, lag die Vermutung doch nahe, dass sich insbesondere freitagabends eine größere Anzahl an Jugendlichen in Hersel aufhält.

Diese Vermutung hat sich allerdings nicht bewahrheitet. Lediglich junge Familien mit Migrationshintergrund wurden vermehrt am Rheinufer angetroffen. Die Hoffnung, dass der Bedarf mit der Verlängerung der Tage durch die Sommerzeit und insgesamt trockeneres Wetter zunehmen würde, blieb unerfüllt.

Es wurden vermehrt einzelne Jugendliche angesprochen und auf das Angebot aufmerksam gemacht. Gelegentlich wurde auch eine Gruppe Jugendlicher an der Hütte am Bolzplatz

angetroffen, die zwar grundsätzliches Interesse bekundeten, allerdings aus eigener Aussage kein solches Angebot wie den Bus benötigten, da sie sich gerne an der Hütte treffen, um anschließend weiter zu ziehen (in Richtung Bonn).

Insgesamt war auffällig, dass in Hersel, von den wenigen Jugendlichen, die angetroffen wurden, eine große Anzahl an Jugendlichen aus Bonner Stadtteilen, wie z.B. Tannenbusch und Buschdorf, anzutreffen ist.

Da sich der Standort Hersel nicht durchgesetzt hat, gab es in Absprache mit dem Jugendamt eine Veränderung des Planes.

In Kooperation mit dem Stadtteilbüro und dem Bornheimer Jugendtreff startete nach den Herbstferien eine Mädchengruppe, um das entfallene Angebot des Café Carlon für die Zielgruppe der 13 bis 16-jährigen Mädchen aufzufangen. Die Auftaktveranstaltung mit einem 3-Gänge Menü Kochabend im BJT war sehr gut besucht und die Begeisterung der Mädchen über ein neues Angebot war groß.

Da eine regelmäßige Beteiligung an der Mädchengruppe aufgrund drei beteiligter Fachkräfte nicht notwendig war, bot sich an dem Freitag die Möglichkeit den kleinen Besprechungsraum im BJT für Beratungsgespräche und Hilfen zur Berufsorientierung zu nutzen. Es fanden einige Gespräche statt, die einen durchaus positiven Verlauf nahmen. Für die Jugendlichen stellt eine solche Form allerdings eine völlig neue Aufgabe dar, weshalb es teilweise mehrerer Anläufe bedurfte.

Zudem wurde der Freitag genutzt, um mit einer festen Gruppe Jugendlicher aus Walberberg das Bauwagen-Projekt intensiver anzugehen. Wie bereits beschrieben, wurde die Entwicklung dieses Projekts nicht weiter forciert, da aufgrund von Veränderungen innerhalb der Gruppe der Bedarf für ein selbstverwaltetes Jugendprojekt von den Jugendlichen selbst als nicht mehr gegeben eingestuft wurde.

Mit dem Kollegenwechsel Heiner Ständer und Anish Pulickal im Februar 2012 hat sich Merten als Standort für den Freitag etabliert. Bereits vor diesem offiziellen Wechsel wurde Merten an verschiedenen Tagen aufgesucht, insbesondere wenn an den anderen Standorten wegen privater Veranstaltungen oder schlechten Wetters keine Besucher am Bus waren. Auch Freitag- und samstagsabends wurden vor den Weihnachtsferien einige Versuche gestartet. Diese Anläufe blieben allerdings ohne Erfolg. Dies ist vermutlich auf das extrem feuchte und unangenehme Wetter zurück zu führen.

Mittlerweile hat sich eine feste Gruppe von etwa 10 Jugendlichen gebildet, die ohnehin relativ viel Freizeit auf dem Dorfplatz verbringen und sich über den Jugendbus sehr freuen. Diese Gruppe besteht sowohl aus Jungen und Mädchen (ca. 20%) im Alter von 11 bis 22 Jahren. Sie besuchen unterschiedliche Schulen in Bornheim und Heimerzheim und die ältesten befinden sich bereits in der Ausbildung oder Berufstätigkeit. Insbesondere die Mädchen kommen aus komplizierten familiären Verhältnissen und freuen sich deshalb über den Kontakt zu einer weiblichen Fachkraft.

Die Dorfgemeinschaft plant derzeit uns Zugang zu einem Stromanschluss an einem vorhandenen Stromkasten zu verschaffen. Dies ist für den dauerhaften Betrieb des Busses notwendig, da der Generator die Leistung über einen so langen Zeitraum nicht aufrecht

halten kann. Darüber hinaus würde die Lärmbelastung der Anwohner reduziert und das Angebot von BornheimMobil vermehrt Anerkennung finden.

Seit neustem mischen sich viele bereits bekannte Jungen mit Migrationshintergrund aus Bornheim unter die Gruppe, sodass sich bis zu 20 Jugendliche gleichzeitig im und am Bus aufhalten. Die Jugendlichen kennen sich größtenteils aus der Hauptschule in Merten.

Insbesondere aufgrund der gemischt geschlechtlichen Gruppe ist eine Doppelbesetzung hier unverzichtbar und sehr konstruktiv.

Samstag: Sechtem, Willmuthstraße bis Sommer, danach REWE – Parkplatz

Wie im Vorjahr war es 2011 hauptsächlich eine Clique (die Band „High Voltage“) und deren Umfeld, die das Geschehen am und im Bus bestimmte. Ein baustellenbedingter Umzug auf die Parkfläche hinter der Kreissparkasse wurde auf Einladung sehr positiv eingestellter Anwohner viermal wahrgenommen, hätte aber auf Dauer die Toleranz der anderen Anwohner doch strapaziert. Außerdem rückte der Bus hier aus dem Passanten- und Sichtbereich und damit auch aus der gewünschten Wahrnehmung. So ergab sich ein Umzug auf den großen REWE-Parkplatz am Bahnhof, der in den o.g. Punkten die bessere Wahl darstellt. Auch ist hier die entgegenkommende Kooperationsbereitschaft des Filialleiters erfreulich. Herr Hamacher ist die Präsenz des „alkoholfreien“ Jugendbusses sehr recht – im Hinblick auf Misstrauen bzw. Vorwürfen bezüglich Jugendschutz (Verkauf von Alkohol/Zigaretten). Ebenfalls erfreulich war, dass sich durch die Auflage vor allem bei Nichtpräsenz der Stammklientel immer wieder Kontakte mit Neugierigen ergaben. Dennoch braucht der Bus hier in Sechtem sicher noch etwas mehr „Publicity“.

Im Jahresdurchschnitt besuchen 6-12 Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren den Bus pro Abend, etwa 20% weiblich.

Im Zuge des Personalwechsels im Februar 2012 wurde der Busstandort Sechtem am Samstagabend eingestellt, um eine häufigere Doppelbesetzung unter der Woche gewährleisten zu können. Auch ist unsere Erfahrung, dass insbesondere an Samstagen zunehmend Turniere oder andere Veranstaltungen stattgefunden haben, die sich in der praktischen Arbeit mit den Jugendlichen besonders positiv auf das Sozialverhalten der Jugendlichen insgesamt und die Beziehung Fachkraft-Jugendliche auswirken.

Es wäre wünschenswert, wenn die Stadt Bornheim das Projekt „2. Öffnungstag Youthclub“ weiterverfolgt, um die Jugendarbeit in Sechtem aktiv zu unterstützen.

Um den Standort Sechtem weiterhin bedienen zu können wird der Bus montags von 16-18 Uhr an der neu entstandenen Bolzfläche zum Einsatz kommen.

3 - Zusätzliche regelmäßige Angebote:

Gewaltpräventives Boxtraining

Dienstag: 16:30-18:00 Uhr im Alexander-von-Humboldt Gymnasium (vor den Sommerferien 16:15 – 18:00)

Das gewaltpräventive Boxtraining befindet sich nunmehr im dritten Jahr. Dass Boxtraining weiterhin einen nicht unwesentlichen Anteil am Miteinander von Jugendbus und den Jugendlichen hat, liegt nicht nur am Spaß der Jugendlichen am elementaren körperlichen Kräftemessen. Wesentliche Komponenten von gewaltpräventivem Boxtraining sind das Üben und Verinnerlichen von Eigenschaften und Grundverhaltensweisen, die auch im allgemeinen Leben (mit Begegnungen, Stress und Auseinandersetzungen) sozial vorteilhaft anwendbar sind. Für die vorhandenen Missstände als Ursachen seiner Aggression ist ein Heranwachsender meist nur begrenzt oder gar nicht selbst verantwortlich, sodass eine vorliegende Aggression nicht per se als ethisch negativ zu verurteilen ist. Gewaltpräventives Boxtraining holt die jungen Menschen da ab, wo sie emotional stehen und versucht aggressive Energie in positive Bahnen zu lenken.

Selbstkontrolle wird in Momenten geübt, in denen sonst Affekte und Kontrollverluste vorherrschen. Reale Selbsterfahrung und Selbstbehauptung durch Selbstbeherrschung und letztendlich auch Selbstbewusstsein sind Faktoren, die ihren Wert für alle Lebensbereiche behalten. Ein selbstbewusster, durch reales Erfahren im Boxtraining geschulter Heranwachsender, muss weniger auf einen evtl. abschätzenden Blickkontakt eines anderen hin beweisen, dass er **nicht** „weniger Mann“ ist als der andere. Dieses Durchspielen des Themas Blickkontakt ist ein sehr wesentlicher Punkt im Thema „Coolness-Training“. Hier, wie auch in anderen Zusammenhängen, ist zu bemerken, dass wesentliche Fortschritte und Lernprozesse unbewusst stattfinden. In einem Lebensabschnitt, der geprägt ist von Wahrheitssuche über die eigene Person und in einer Welt, in der Show, Schein und Unverbindlichkeit dominieren, kann Boxen als intensive körperliche und geistige Realerfahrung einen nachhaltigen charakterlichen Beitrag leisten.

Neben diesen beschriebenen Zielen und Inhalten eines solchen Trainings, bemüht sich der Trainer ergänzend und nicht in Konkurrenz zum etablierten Bornheimer Boxclub zu wirken. Wer ernsthaftes Interesse zeigt, regelmäßig und gut mit trainiert wird an den Boxverein weitergeleitet und ist natürlich nach wie vor willkommen im A.v.H.-Training. Es ist erfreulich zu beobachten wie sich bei Jugendlichen aus Sechtem, Roisdorf oder anderen Ortschaften, bestehende Antipathien und Vorurteile gewandelt haben in fairen und respektvolleren Umgang und auch Äußerungen wie „eigentlich ist der ja doch ok“ fallen. Training mit Jugendlichen von außerhalb Bornheims (in deren Halle, oder im A.v.H.) fand 2011 in geringem Umfang statt, findet aber im laufenden Jahr 2012 bereits regelmäßig statt.

Mädchensport

Mittwoch 16:30-18:00 Uhr im Alexander-von-Humbold Gymnasium

Bereits vor den Sommerferien konnte in Absprache mit dem Café Carlson die Hallenzeit in der Turnhalle der Europaschule von 16 bis 17 Uhr genutzt werden. Anfangs war die Beteiligung der Mädchen im Alter von 13 bis 16 Jahren sehr zurückhaltend. Dies ist auf zwei wesentliche Punkte zurückzuführen. Zum einen war der Zeitpunkt für ein neues Angebot kurz vor den Sommerferien ungünstig, da viele kurz vor Ende des Schuljahres noch einmal großes Engagement in der Schule zeigen wollten. Zum anderen konnte ich bisher nur einige Mädchen bei Kooperationsveranstaltungen mit dem Stadtteilbüro kurz kennen lernen. Insbesondere bei Mädchen ist ein Vertrauensaufbau von sehr großer Bedeutung, sowohl für die Mädchen selbst, als auch für deren Eltern.

Aufgrund der veränderten Hallenzeiten nach den Sommerferien wurde zunächst versucht, das Angebot wie gewohnt aufrecht zu erhalten. Dies konnte sich aber nicht durchsetzen, ebenso wie der Wechsel in die Turnhalle der Johann Wallraf Schule, der in Abstimmung mit der Stadtverwaltung vollzogen wurde.

Im dritten Anlauf konnte eine Hallenzeit im Alexander-von-Humbold Gymnasium ergattert werden, die auch für die Mädchen zumindest etwas günstiger liegt. Die meisten Mädchen besuchen eine Schule mit Ganztagsangebot und kommen erst gegen 16 Uhr nach Hause. Aus diesem Grund beginnt das Training in der Regel erst gegen 17 Uhr. Vorher wird aufgebaut und unverbindlich gequatscht.

Die Mädchen dürfen selbst bestimmen, was im Training gemacht wird. So wurde meistens das große Trampolin aufgebaut und nach einigen Technik-Übungen dürfen die Mädchen ihren Ideen freien Lauf lassen. Dies mag zwar wenig zielführend klingen, ist aber besonders für die Zielgruppe 13-16 jähriger Migrantinnen mit muslimischem Hintergrund sehr wichtig. Viele haben eine Abneigung gegen Schulsport und wünschen sich mehr Freiräume um sich und ihren Körper besser kennen lernen zu können.

Es ist schön zu erfahren, wie schnell die Mädchen Vertrauen schöpfen und sich auf neue Dinge einlassen. Ungünstigerweise findet direkt in der Nachbarhalle das wöchentliche sehr gut besuchte Fußballangebot der Streetworker statt, zu deren Klientel viele Brüder, Cousins oder Freunde von Verwandten der Mädchen gehören. Dies führt häufig dazu, dass neugierige Köpfe an der Tür hereinschauen, was die Mädchen zumindest anfangs stark verunsichert hat.

Zu Beginn des Trainings im A.v.H. waren ca. 4-5 Mädchen zwischen 7 und 9 Jahren regelmäßig dabei und 5-7 Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren. Aufgrund der hohen Altersunterschiede wurden die Eltern der jüngeren Mädchen an das Kinderangebot im BJT zur gleichen Uhrzeit verwiesen und auf die Möglichkeiten des Bildungs- und Teilhabepakets, um den Bedürfnissen der älteren Mädchen gerecht zu werden.

Mittlerweile besuchen 7 Mädchen regelmäßig das Sportangebot. Zukünftig ist geplant die Kletterwand in der Nachbarhalle mit in das Programm aufzunehmen. Außerdem wünschen sich die Mädchen einmal schwimmen zu gehen. Leider gibt es im Schwimmbad der Stadt Bornheim keine Schwimmzeiten für Frauen und Mädchen. Dies ist absolut wünschenswert, da einige der Mädchen nicht schwimmen können, wie beim Wasserskifahren auf dem Bleibtreusee (siehe Mädchenarbeit) aufgefallen ist.

Fußball und Turniere:

Fußball ist eine Sportart mit besonders hohem integrativem Wert: Auf dem Feld sind alle gleich – egal welcher Herkunft, Religion oder Hautfarbe. Insbesondere die männlichen Jugendlichen messen dem Fußballspielen eine hohe Bedeutung bei. Durch die Fußball-Regeln lernen die Jugendlichen fair zu spielen, tolerant zu sein, Konflikte zu bewältigen und ihre Fähigkeiten für ein Team einzusetzen. Schlüsselkompetenzen wie Kooperationsfähigkeit, Flexibilität, Selbstbewusstsein und Organisationsfähigkeit werden gestärkt.

Im Rahmen von BornheimMobil erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit das Spiel selbst zu organisieren und durchzuführen. Wir übernehmen weder die Rolle des Trainers noch die des Schiedsrichters, da die Jugendlichen dies selbst in die Hand nehmen können. Es ist schön zu beobachten, wie selbstverständlich die Älteren mit den Jüngeren in bunt gemischten Teams zusammenspielen. Nur äußerst selten muss regulierend eingegriffen werden, da diese Rolle von Jugendlichen innerhalb der Gruppen eingenommen wird.

Regelmäßig finden in Rheinflanke-Kommunen Turniere statt, an denen wir mit Jugendlichen aus Bornheim teilnehmen. Je nach Hintergrund des Turniers werden unterschiedliche Gruppen mitgenommen, oder, wie etwa bei der Rheinflanke-Liga, nach Möglichkeit die gleiche Besetzung. Auf diese Weise kann langfristiger und nachhaltiger auf das Verhalten der Jugendlichen eingewirkt werden und eine Veränderung des Sozialverhaltens wird von den Jugendlichen selbst zur Kenntnis genommen.

Turniere stellen für die Jugendlichen ein Highlight dar und werden sehr gerne angenommen, wobei meistens mehr Jugendliche an den Turnieren teilnehmen möchten, als möglich ist. Diese „Auswärtsturniere“ haben einen sehr hohen pädagogischen Wert, weil sie einen anderen Zugang zu den Jugendlichen ermöglichen. Man kommt im Gespräch über die üblichen Themen hinaus, da ein Turnier in der Regel einen kompletten Tag in Anspruch nimmt und durch die vielen Spiel- und Pausenzeiten ein sehr enger Kontakt zu der Gruppe, aber auch zu einzelnen Jugendlichen aufgebaut wird. Informationen über Schule, Verein, Familie und Freundeskreis werden thematisiert. Dadurch entsteht ein umfassendes Bild über die Jugendlichen woraus der Bedarf für mögliche Beratungsangebote ermittelt wird.

Es ist auffällig, dass dieses Angebot fast ausschließlich von Jugendlichen aus dem „Bunten Viertel“ angenommen wird. Jugendliche aus anderen Ortsteilen zeigen diesbezüglich kaum Interesse. Lediglich an einem Turnier in Düsseldorf hat eine Mannschaft aus Roisdorf teilgenommen.

4 - Projekte 2010/2011:

Projekte von BornheimMobil:

- **Sommercamp** vom 26.07.-01.08. mit 15 TeilnehmerInnen im Alter von 11 bis 13 Jahren (siehe Kapitel 6)
- **Bauwagen/Hüttenprojekt** mit Jugendlichen aus Walberberg. Aufgrund struktureller Veränderungen innerhalb der Clique und daraus resultierend reduziertem Interesse vorerst auf Eis gelegt (s.o.)
- **Daphne „Touch – tackling violence through street based youth work“**



TOUCH ist ein länderübergreifendes Projekt, das zu erforschen versucht, wie sich Straßengewalt, strukturelle Gewalt und Gewalt gegen Migranten in verschiedenen ethnischen Gruppen Jugendlicher, äußert. TOUCH wird vom Daphne III Programm der Europäischen Kommission mitfinanziert.

TOUCH hat vier Hauptziele:

- Eine vergleichende Analyse von Interventionen "aufsuchender & nachgehender Jugendarbeit" in Bezug auf Gewalt auf der Straße in verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten durchzuführen
- Mit jungen Leuten zu arbeiten, um deren Erfahrungen aufsuchender & nachgehender Interventionen betrachten zu können.
- Mit politischen Entscheidungsträgern zu Arbeiten, um herauszufinden, wie Politik, Organisationsstrukturen und Evaluierungsmethoden die ideale Vorgehensweise (im Bereich Streetwork und Mobiler Jugendarbeit) behindern oder unterstützen können
- Die Forschungsergebnisse in zwei Filmdokumentationen und anderen Schulungsunterlagen unter Streetworkern im Jugendbereich zu verbreiten. Ein Film wird den Fokus auf die Forschungsarbeit richten, der andere wird von Jugendlichen selbst gemacht und ihnen die Möglichkeit geben, ihre Erfahrungen mit Straßengewalt zu diskutieren

Im Rahmen dieses Projekts fanden unter Einbeziehung der Fachkräfte und Jugendlicher aus Bornheim, Meckenheim und Grevenbroich (Standorte der mobilen Jugendarbeit von RheinFlanke) statt:

- Workshops und Besuch einer Delegation aus England und Graz, die sich die Arbeit vor Ort angeschaut hat und gleichzeitig Interviews und Gespräche mit Jugendlichen an den Standorten Bornheim und Roisdorf geführt hat
 - Dreitägige Veranstaltung mit Jugendlichen aus Bornheim, Grevenbroich und Meckenheim in der Eifel mit erlebnispädagogischen Inhalten und intensivem Austausch zum Thema Gewalt.
 - Streetworker-Konferenz in Graz. Hier versammelten sich alle Fachkräfte aus den unterschiedlichen Projekten für 4 Tage, um sich gegenseitig über die eigene Arbeit auszutauschen und erste Ergebnisse der Film-Dokumentation anzuschauen und zu diskutieren. Außerdem wurden die Rahmenbedingungen für die Jugendbegegnung in London festgelegt und das Programm grob erarbeitet.
- **RheinFlanke-Liga mit einer Turnierserie der U15 und U17 in Grevenbroich, Meckenheim, Roisdorf und Köln.**

Ziel war es Jugendliche aus unterschiedlichen Städten durch das Fußballspielen einander näher zu bringen und den Austausch zu verstärken. Zwar stand primär das Spielen und Gewinnen im Vordergrund, da allerdings Wert auf die Teilnahme gleich bleibender Teams gelegt wurde, erkannten sich die Jugendlichen wieder und kamen miteinander ins Gespräch. Da zusätzlich zu den Toren Fairplay-Punkte in die Gesamtwertung einfließen und den Jugendlichen diese Praxis bereits bekannt ist, kam es zu keinerlei Ausschreitungen und insgesamt fairem Umgang der Teams miteinander. Es ist mittlerweile selbstverständlich, sich nach einem Foul gegenseitig die Hand zu geben und sich zu entschuldigen.

Die Begeisterung für Turniere außerhalb der gewohnten Umgebung bewirkte ein hohes Maß an Verlässlichkeit, was sich insbesondere bei der Teilnahme am letzten Turnier dieser Serie in Köln zeigte. Aufgrund einer Panne des Busses musste die Teilnehmergruppe selbstständig mit der Bahn nach Köln anreisen und wurde dort von Anish Pulickal in Empfang genommen. Kein Turnier musste mangels Teilnehmer abgesagt werden und alle waren voll besetzt.

Die gemeinsame An- und Abreise wird intensiv genutzt, um die Taktik und die Mannschaftsaufstellung zu besprechen oder im Anschluss positive und negative Ereignisse zu diskutieren. Festzustellen ist, dass die Jugendlichen nur wenig Einfluss von außen benötigen. Im Vorhinein wird ein Mannschaftskapitän bestimmt, der die Aus- und Einwechslung der Spieler koordiniert und positiv auf die Stimmung innerhalb der Gruppe einwirkt. Im Anschluss wird nach einem Sieg entweder gefeiert oder nach einer Niederlage erörtert, wo die Schwachstellen waren. Da diese bei Kleinfeldturnieren nicht zwangsläufig an der Spiel- und Technikstärke der einzelnen Spieler festzumachen ist, sondern vielmehr am Miteinander, bietet sich hier die Möglichkeit bis ins Detail Konflikte innerhalb der Gruppe zu besprechen und Lösungsstrategien für das nächste Turnier zu entwickeln.

Kooperationsprojekte mit anderen Jugendeinrichtungen:

- „Jugend aktiv in Sectem“ – in Zusammenarbeit mit Katja Cimpean und anschließender vertretender Leitung der Koordination während der Elternzeit
 - Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation der Informationsveranstaltung für Sectemer Vereine
 - Koordinierungstreffen mit Hauptverantwortlichen



- Gestaltung und Verteilen der Flyer mit Jugendlichen in Sectem und weiteren Stadtteilen
- Nachtreffen und Evaluation mit den Vertretern der einzelnen Vereine
- siehe Mädchenarbeit
- Rap-Konzert in der Europaschule. Unterstützung der Veranstaltung von BJT und Jugendamt in der Vorbereitung und Durchführung

- Berlinfahrt in Zusammenarbeit mit Stadtteilbüro zum Gewinnerkonzert „Treffen junge Musikszene“ vom 09.-11.12.2011. Zur Unterstützung und Wertschätzung des Engagements des Rap-Trios Maghrebi53, Hamozial und Norreybo wurde eine Fahrt nach Berlin organisiert. Es sind insgesamt 4 Jugendliche ab 18 Jahren mitgefahren, die einen Eigenbeitrag von 60€ finanziert haben. Die Bürgerstiftung Bornheim hat die Mietkosten für den Bus und die Kilometerpauschale übernommen, Kosten für Unterbringung und Benzin wurden auf alle



umgelegt. Am ersten Abend fand das große Gewinnerkonzert mit anschließendem Empfang und Jam-Session statt. Am zweiten Tag stand eine Sightseeing-Tour auf dem Programm.

Aus geplanten 2-3 Stunden wurden knapp sieben, was auf das große Interesse der Jugendlichen zurück zu führen ist. Die Begeisterung war so groß, dass eine Wiederholung in diesem Jahr stattfinden soll. Dieses Mal allerdings mit mehr Teilnehmern und mehr Kooperationspartnern.

- Soccer by Night – Mitternachtsturnier in Kooperation mit Stadtteilbüro, Streetworkern, Bornheimer Jugendtreff und dem Jugendamt
- „Keine Kurzen für Kurze“-Karnevalsaktion (mit jeweils zwei Mitarbeitern in Sechtem und Kardorf)

Teilnahme und Ausrichtung von Fußballturnieren:

- Rheinflanke Liga: Grevenbroich, Meckenheim, Roisdorf, Köln
- Streetwork Fußballturnier in Düsseldorf. Kooperation zwischen Rheinflanke und Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile Jugendarbeit NRW e.V.
- Teilnahme am Streetwork-Turnier im Ostseebad Grömitz 12.-14. August
- Soccer by Night in der Europaschule

Mädchenarbeit

- Kooperationsveranstaltungen mit dem Stadtteilbüro
 - Schlauchboot-Tour auf dem Rhein mit anschließendem Grillen
 - Klettern in der Kletterhalle BronxRock in Wesseling
- Kooperationsveranstaltungen mit Stadtteilbüro und BJT
 - Wasserskifahren auf dem Bleibtreusee
 - Schlittschuhlaufen in Bonn
 - Start des Mädchenangebots im BJT am 11.11.2011 jeden Freitag von 15 bis 17:30 Uhr
- Mädchensport



- Mädchenfußballturnier mit Stadtteilbüro, BJT, Café Carlson und Jugendamt



5 - Sport-Sommercamp



Gruppen-Abschlussfoto

Nach dem gelungenen Sommercamp in den Sommerferien 2010 war klar: Eine Wiederholung muss her. Aufgrund der durchweg positiven Evaluation in 2010 konnte auf ein solides Konzept aufgebaut werden und durch Wünsche der Teilnehmer aus dem Vorjahr ergänzt werden. Somit wurde der Zeitraum um einen Tag verlängert und ursprünglich war ein zweiter Ausflug geplant (der allerdings mangels Finanzierung gestrichen werden musste). Angesprochen wurden Mädchen und Jungen im Alter von 11-14 Jahren aus den verschiedenen Ortsteilen von Bornheim. Es wurde allerdings versucht besonders Jugendliche aus Familien zu fördern, die sich oder ihren Kindern aufgrund ihrer sozialen Situation keinen Urlaub ermöglichen können.

Das Sommercamp fand vom 26. Juli bis 01. August 2011 auf dem Gelände des SSV Alemannia Brenig e.V. und der Schützenbruderschaft Sankt Sebastianus Brenig 1921 e.V. statt. Dort standen ausreichend Sanitäre Anlagen mit Duschen zur Verfügung, ebenso wie eine Küche und Räumlichkeiten für schlechtes Wetter. RheinFlanke stellte große Tipis bereit, in denen jeweils vier bis fünf Jugendliche Platz fanden.

Das Sommercamp wurde bezuschusst von der Stadt Bornheim, der Städte- und Gemeinden-Stiftung der Kreissparkasse im Rhein-Sieg-Kreis, der Bornheimer Bürgerstiftung und vom Neubürgerbeauftragten des Rhein-Sieg-Kreises.

Dieses Sport-Sommercamp sollte zugleich mehrere Bedingungen erfüllen:

- Ein alle Bornheimer Ortsteile umspannendes Angebot schaffen
- Jugendliche verschiedenster ethnischer Herkunft und Schulform einander näher bringen
- Eine große Auswahl an Bewegungsmöglichkeiten bereitstellen und Begeisterung wecken für viele verschiedene Sportarten
- Kurze Anreise für alle Teilnehmer aber keine Stadtranderholung, bei der die TeilnehmerInnen üblicherweise nur für mehrere Stunden zusammen sind aber zuhause übernachten
- Geringe Eigenbeteiligung, sodass auch Kinder aus finanziell schwachen Familien teilnehmen können

Ein selbst formuliertes Ziel war es Jugendliche aus verschiedenen Gesellschaftsschichten, Schulformen und unterschiedlichen Ortsteilen von Bornheim zusammen zu bringen und den jungen Menschen durch ein umfangreiches Angebot Berührungsängste und Vorurteile zu nehmen. Diesem Anspruch konnten wir gerecht werden: Die TeilnehmerInnen kamen aus Waldorf, Walberberg, Brenig, Bornheim, Roisdorf, Sechtem, Hersel und ein Teilnehmer aus Alfter. Zwei von insgesamt 15 TeilnehmerInnen weisen einen Migrationshintergrund auf und haben ihre Wurzeln in Russland. Es wurden vorab sehr viele intensive Gespräche mit Eltern türkischer Herkunft geführt, deren Kinder (jeweils drei Geschwister oder Cousins) gerne an dem Sommercamp teilnehmen wollten. Von beiden Familien wurde zunächst eine Zusage für ihre Kinder erteilt, aber leider kurz vor dem Sommercamp zurückgezogen. In einer Familie waren genau in dem Zeitraum des Sommercamps die Großeltern aus der Heimat zu Besuch. Die Kinder der anderen Familie wurden sogar offiziell angemeldet, allerdings mit der Bitte den Beitrag am 1. Veranstaltungstag zu zahlen. Sie durften leider nicht am Sommercamp teilnehmen wegen schlechter schulischer Leistungen und sind einfach nicht erschienen. Diese Entscheidung der Mutter ist höchst bedauerlich, da der Zusage für ihre zwei Töchter und deren Cousin ein sehr langwieriger Prozess mit vielen Telefonaten und persönlichen Gesprächen vorausging.

Vier Teilnehmerinnen standen elf Teilnehmern gegenüber. Ein Mädchen kam aus dem Familienhaus in Bornheim und konnte sehr gut in die Gruppe integriert werden.

Im Laufe der Woche hat sich ein sehr positives Gruppengefühl entwickelt. Insbesondere Aktivitäten, bei denen die Jugendlichen in Kleingruppen aufgeteilt wurden, hatten einen erfreulichen Effekt auf die Bewältigung von Kontaktängsten.

Ein ausgewogenes Programm mit aktiven und integrativen Angeboten wurde für die Jugendlichen entwickelt, welches sich darüber hinaus an den GUT DRAUF-Richtlinien orientierte und die Aspekte gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung gleichermaßen berücksichtigte. Leider war es in diesem Jahr nicht möglich Frau Bartsch-Linten als GUT DRAUF-Expertin für dieses Camp zu engagieren, weshalb sehr lange nach einer geeigneten Alternative gesucht wurde. Letztendlich konnten wir einen Caterer finden, der umfangreich über die Kriterien und Richtlinien von GUT DRAUF informiert wurde und sich bereit erklärte uns zu den geforderten Bedingungen zu beliefern. Unter diesen Umständen mussten die

Jugendlichen in den Küchendiensten lediglich eine Mahlzeit pro Tag mit Hilfe der Mitarbeiter vorbereiten.

Highlights des Sommercamps waren unter anderem der Besuch im Aqualand in Köln, eine Nachtwanderung und der Sommerbiathlon, der vom Schützenverein durchgeführt wurde. Ebenfalls sehr beliebt war bei den Jugendlichen das abendliche Lagerfeuer mit Lagerfeuermusik und zahlreiche Wasserschlachten und Wettkampfspiele.

Ablauf

Der Ablauf war so strukturiert, dass jeder Tag mindestens einen festen Programmpunkt hatte, an dem alle teilnahmen. Vormittags und in der Mittagspause schätzten die Jugendlichen die Freiheit, zwischen verschiedenen Angeboten auswählen zu können. Auf dem Programm standen unter anderem Workshops in: Fußball spielen, Boxtraining, Selbstverteidigung, T-Shirts gestalten, Gesellschaftsspiele, etc.

Am Nachmittag fand meistens die große Tagesaktion statt. Programmpunkte waren beispielsweise ein Geländespiel, Tauschspiel, Sommer-Olympiade und Sommerbiathlon (als Schnupperangebot vom Schützenverein).

Auch abends gab es neben Lagerfeuer und Gruselgeschichten erzählen noch mehr Programm, wie z.B. eine Lichterstaffette oder Nachtwanderung.

Evaluation

In Vorbereitung für das Sommercamp wurden einige Punkte formuliert, die insbesondere für die Jugendlichen von Nutzen sein sollten und für die Mitarbeiter leicht evaluierbar sind. Die aufgelisteten Punkte können gleichfalls als Erfolge verbucht werden:

- Neue Freundschaften knüpfen
- Positives Gruppengefühl erleben
- Regelmäßig gesunde Mahlzeiten gemeinsam einnehmen und genießen
- Kennenlernen der weiteren Umgebung der TeilnehmerInnen, stärkere Identifizierung mit dem Wohn- und Lebensraum
- Beschäftigungsalternativen zu TV und PC kennenlernen
- Urlaub in der Natur als neue Erfahrung

Um die Wirksamkeit zu prüfen wurde am Ende des Sommercamps eine Evaluation mit den TeilnehmerInnen durchgeführt. Kurz bevor die Eltern ihre Kinder abgeholt haben durften die Jugendlichen mit Hilfe von Fingerfarben ihre Meinung z.B. zum Camp insgesamt, dem Programm, den Ausflügen, dem Essen und den Betreuern sagen.

Das Foto im nächsten Abschnitt entbehrt weiterer Ausführungen. Auch die Betreuer wurden nach dem Nachtreffen dazu angehalten ihre Erfahrungen aus dem diesjährigen Sommercamp zu äußern.

Ergebnisse der Evaluation der Jugendlichen:



Wie auch im vergangenen Jahr war die Begeisterung der Jugendlichen riesig und der Wunsch nach Wiederholung wurde wieder laut.

Eine Auswertung der Bewertungsbögen für GUT DRAUF-Aktionen ergab folgendes:

	☺	☹	☹	Begründung
gibt es das Angebot regelmäßig bzw. oft genug	11	1	1	länger da bleiben, es mach sehr viel Spaß und ist deshalb zu selten, jede Sommerferien
wie war das Essen (gesund und lecker?)	12	1		manchmal Sachen dabei, die nur Erwachsene essen
war genug Essen für dich da?	9	4		mehr Croissants, es muss mehr sein
wie war der Action-Anteil (Spaß gemacht?)	12	1		
wie waren die Möglichkeiten zur Bewegung?	11	2		man hatte sehr viel Bewegungsfreiheit
hat die der Relaxanteil Spaß gemacht?	12	1		in der Mittagspause hatte man genug Ruhe
gab es genügend Möglichkeit zum Relaxen?	10	3		ja
wie war die Stimmung?	10	3		sehr gut
wurdest du die Aktion noch mal machen? (wenn nein - warum nicht?)	13			ja sehr gern

Der Notendurchschnitt liegt bei dreizehn ausgewerteten Fragebögen bei 1,15.

Beim Nachtreffen war die Freude riesig, die neu gewonnenen Freunde wieder zu sehen. Es fand in diesem Jahr am 11. Oktober im Bornheimer Jugendtreff statt. Nachdem die Fotos über einen Beamer angeschaut wurden kam das Essen. Anschließend wurde gespielt.

Ergebnisse der Evaluation des Betreuer-Teams:

- Die Location war gut gewählt (zwar sehr nah an der Lebenswelt der Jugendlichen, allerdings doch so abgelegen, dass keiner der Jugendlichen den Wunsch geäußert hat weiter weg zu fahren)
- Die Altersspanne der TeilnehmerInnen war relativ gering, sodass es zu keinen großen Schwierigkeiten kam. Lediglich ein Mädchen hatte anfangs Schwierigkeiten sich zu integrieren, weil sie körperlich und geistig schon wesentlich weiter entwickelt war als die anderen Mädchen und sie aus einem sehr komplizierten sozialen Umfeld kommt. Im Verlauf konnte sie aber sehr gut in die Gruppe eingebunden werden und hatte sehr viel Spaß
- Küchendienste der Jugendlichen haben ohne Probleme funktioniert, allerdings war der Aufwand im Gegensatz zum Vorjahr wesentlich geringer, da das Essen bereits fast fertig geliefert wurde. Dies soll bei einer Weiterführung des Sommercamps im nächsten Jahr so laufen, dass die Jugendlichen richtig an der Zubereitung der Mahlzeiten beteiligt werden
- Es herrschte Zufriedenheit der Mitarbeiter über die Planung und Durchführung des diesjährigen Programms
- Die Zeltaufteilung wurde den Jugendlichen selbst überlassen, wobei die vier Mädchen aufgrund ihrer geringen Teilnehmerzahl gemeinsam in einem Zelt übernachtet haben. Die Aufteilung der Jungenzelte ergab sich durch bereits bestehende Freundschaften und neu gemischte Gruppen
- Allen hat es Spaß gemacht und sie wünschen sich in diesem Jahr wieder als Mitarbeiter dabei zu sein

6 - Fachliche Weiterqualifizierung der Mitarbeiter

An folgenden Fachtagen und Fortbildungen wurde teilgenommen:

Teilnahme an Fachtagen:

- Fachtag Jugendmedienschutz, Ausrichter: Amt für Kinder, Jugend und Familie in Bonn
- Studenttag „Profilschärfung“, Ausrichter: LAG Streetwork/Mobile Jugendarbeit

- Tag der Inklusion, Ausrichter: Stadt Bornheim

Fortbildungen:

- Kompetenz in der Beratung – lösungsorientierte Beratung nach Steve de Shazer vom LVR
- „Wi(e)der die Sprachlosigkeit – Kommunikationskompetenz in der Arbeit mit benachteiligten und schwierigen Adressatengruppen von der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Streetwork/Mobile Jugendarbeit

7 - Netzwerkarbeit

Im Sinne der Netzwerkarbeit engagieren wir uns innerhalb Bornheims aber auch überregional. Aus einigen Kontakten sind bereits fruchtbare Konzepte für Kooperationsprojekte hervorgegangen.

Regelmäßige Teilnahme an Gremien:

- Arbeitskreistreffen des AK Streetwork/Mobile Jugendarbeit im Rheinland
- Kooperationsrunde Jugend
- Stadtteilkonferenz
- LAG-Vorstand (Beisitz)

Teilnahme an weiteren Gremien:

- AG Sozialraum
- AG 78
- Integrationskonferenz
- Runder Tisch Integration
- Jugendforum

Regelmäßige Besprechungen:

- Monatliche Teamsitzung der Rheinflanke gGmbH
- Zweiwöchiges Treffen BornheimMobil
- Monatliche Dienstbesprechung mit Julia Rösner und den Streetworkern Herbert Marx und Marzena Krzywinska

8 - Fazit

Von April 2011 bis März 2012 kann eine durchweg positive Bilanz gezogen werden. Insbesondere durch die konstante Beziehungsarbeit konnten einige Jugendliche intensiv in das Programm von BornheimMobil integriert werden. Der Bekanntheitsgrad und die

Akzeptanz des Angebotes sind deutlich gestiegen, was auf die konstant hohe Besucherzahl zurück zu führen ist. Auch die Intensität der Gespräche mit Jugendlichen hat deutlich zugenommen, was auf ein verstärktes Vertrauen schließen lässt. Jugendliche informieren über Probleme und Schwierigkeiten in Schule, Familie, Beziehung, Freundeskreis und nehmen Unterstützung gerne an. Häufig suchen sie einfach jemanden, mit dem sie sich unterhalten können und der sie ernst nimmt. Oder auch jemanden, der ihnen, trotz eigenem Verschulden, innerhalb kürzester Zeit hilft, einen Praktikumsplatz zu finden oder beim Schreiben einer Bewerbung Unterstützung bietet.

Im vergangenen Jahr wurde eine Vielzahl von Kooperationsveranstaltungen und Projekten durchgeführt, die immer gut besucht waren und in der Auswertung mit Jugendlichen durchweg positiv bewertet wurden. Aus diesem Grund werden im laufenden Jahr viele Wiederholungen stattfinden, in deren Konzeption die Evaluation der jeweiligen Veranstaltung mit einfließen wird. Die große Anzahl an Veranstaltungen, die mit Partnern aus der Stadtteilkonferenz umgesetzt wurden ist das Resultat einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit. Insgesamt ist zu erwähnen, dass wir viel Unterstützung seitens der Stadtverwaltung erhalten, die stets bemüht ist, Anfragen schnell zu bearbeiten und mit anzupacken.

Seit dem Personalwechsel im Februar 2012 wurde das Konzept der Mobilien Arbeit bewusst verändert, sodass vermehrt Wert auf einen Einsatz von beiden Fachkräften gelegt wird. Die Vorteile eines (gemischt-geschlechtlichen) Teams wurden bereits schon in einzelnen Punkten erwähnt, sollen hier aber noch einmal genauer hervorgehoben werden:

- Probleme und Hilfesuche von Jungen und Mädchen sind sehr verschieden. Aus diesem Grund wird primär ein gleichgeschlechtlicher Ansprechpartner gesucht
- Im Team kann bedarfsgerecht gehandelt werden, d.h. eine Person kann sich zu einem Einzelgespräch zurückziehen, während die andere einen reibungslosen Ablauf im und am Bus gewährleisten kann. Dieser Punkt ist von besonderer Bedeutung, denn „für die Jugendlichen da zu sein“ bedeutet vor allem in dem Moment ansprechbar zu sein, wenn es für die Jugendlichen besonders wichtig ist
- Konfliktsituationen können frühzeitig erkannt werden, damit diesen entschärfend entgegengewirkt werden kann und um diese anschließend aufzuarbeiten zu können
- Weniger Ausfallzeiten durch Urlaub und Krankheit
- Sympathie ist subjektiv – durch die Besetzung mit zwei Fachkräften haben die Jugendlichen die Wahl an wen sie sich wenden
- Klassische Rollenbilder von Mann und Frau werden aufgebrochen durch einen respektvollen Umgang miteinander und v.a. gegenüber der Jugendlichen

Gerade in den Ferien ist es wichtig, den Jugendlichen, die nicht in Urlaub fahren, eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen. Um die Öffnungszeiten vom Jugendbus unabhängig von einer ferienbedingten Schließung der Turnhallen (Stromquelle – notwendig für das Angebot vom Bus) zu gewährleisten, wurde ein Generator angeschafft. Eine Nutzung der Turnhalle des Alexander-von-Humboldt Gymnasiums ist allerdings in den Ferien nach wie vor nicht möglich. Hier wäre nach wie vor eine Sondergenehmigung sinnvoll.

Die Anforderungen an die Träger der Jugendarbeit sind im vergangenen Jahr deutlich gestiegen, was unter anderem auf die Schließung des Café Carlson zurück zu führen ist. Durch die stärkere Akzentuierung eines regionalen Verbundsystems mit den Rheinflanke Standorten Bonn und Meckenheim versuchen wir mögliche Synergien und Antworten auf diese Anforderungen zu finden.

Von Dezember 2011 bis April 2012 fanden Bemühungen statt, das von der Europäischen Kommission geförderte Projekt „NRWork for you“ neben weiteren Kommunen im Rheinland auch in Bornheim zu implementieren. Mit diesem Projekt verbunden gewesen wäre eine zusätzliche halbe Stelle (kommunaler Personalkostenanteil 25%), die die Mobile Jugendarbeit ergänzt, was eine durchgängige Doppelbesetzung in der alltäglichen Arbeit ermöglichen hätte. Bei diesem Projekt steht insbesondere der Übergang Schule - Beruf im Mittelpunkt der pädagogischen Zielsetzungen. Das Angebot konnte leider seitens des Jugendamtes nicht berücksichtigt werden. Die Rheinflanke wird aber mögliche Angebote aus dem EU Projekt auch für Bornheimer Jugendliche zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören verschiedene städteübergreifende Projekte die den jungen Menschen ein „über den Tellerrand schauen“ ermöglichen. (Workshops, Camps, etc)

9 - Ausblick

Geplante Aktionen in 2012 (u.a. mit anderen Jugendeinrichtungen):

Osterferien:

- Gestaltung des Busses mit Jugendlichen zusammen
- Foto-Projekt mit der Band „High Voltage“ aus Sechtem
- Jugendbegegnung in Essex (Nähe London) im Rahmen des DAPHNE-Projekts

Rheinflanke-Liga:

- Turniere in den einzelnen Standorten der Mobilen Jugendarbeit (u.a. Meckenheim, Bonn-Tannenbusch, Grevenbroich, Bedburg) mit Hinblick auf Vernetzung der Standorte, um den Jugendlichen auch andere sportliche Angebote zugänglich zu machen
- Weitere Turniere

Sommerferienprogramm:

- Sommer-Olympiade

6-tägiges Sport- und Soziales Kompetenz-Programm für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren. Geplant ist eine Teilnahme von mind. 10 TeilnehmerInnen aus Bornheim (sowie jeweils 5 aus Meckenheim und Bonn-Tannenbusch). Ziel ist es die Jugendlichen in ihren sozialen und interkulturellen Kompetenzen zu stärken und die Mobilität zu fördern. Aus

diesem Grund sollen die Sportangebote in möglichst vielen Ortsteilen von Bornheim stattfinden. An den offenen Angeboten, wie z.B. Fußball- und Basketballturnier, können insgesamt bis zu 60 Jugendliche teilnehmen. Weitere Sportaktivitäten: Tennistraining und -turnier, Schlauchboot-Tour mit anschließendem Zelten am Rhein, Sommer-Biathlon, Hochseilgarten in Walberberg.

Kooperationsveranstaltungen mit den Teilnehmern der Stadtteilkonferenz:

- Fahrt nach München mit 14 Jugendlichen ab 18 Jahren. Mögliche Teilnahme an einem Turnier der Rheinflanke-Projektpartner im Netzwerk Straßenfußball „bunkicktgut“.
- Mitternachts-Turnier

Veranstaltung mit dem BJT und dem Jugendamt:

- Personelle Unterstützung des Rap-Konzerts

Mädchenarbeit in Kooperation mit BJT und Stadtteilbüro:

- Zwei Sport-Projekte (Antragstellung läuft noch)